

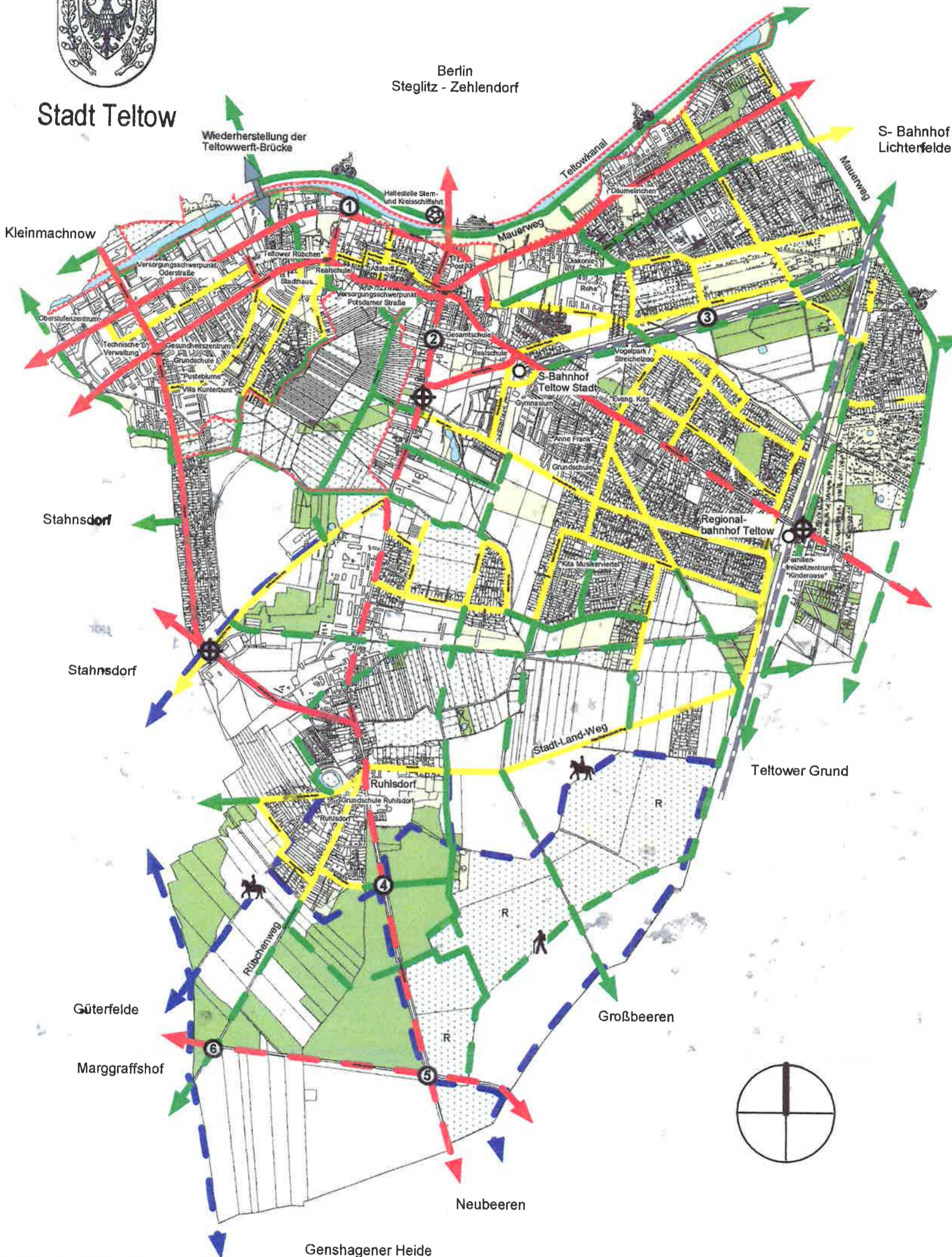
Rad-, Reit- und Wanderwegekonzept Teltow 2004

Entwurf



Stadt Teltow

lokale
Agenda 21
Teltow



- Straßenbegleitender Geh- und Radweg Bestand / Planung
- Geh- und Radwegrouten im Straßenraum wenig befahrener Straßen, Bestand / Planung
- Straßenunabhängige Geh- und Radwegrouten Bestand / Planung
- Reitwege Planung (Landschaftsplan Teltow 2002)

Kreuzung mit Verkehrskonflikten; Querungshilfen prioritär erforderlich

Sonstige Problembereiche

1. Durchwegung im Bereich der Baustoffwerke / Klärbecken westlich Badstraße
2. Straßenbegleitender Fuß- und Radweg aus Sicherheitsgründen dringend erforderlich (Ruhlsdorfer Straße)
3. Querung S-Bahn
4. Straßenunabhängiger Fuß- und Radweg aus Sicherheitsgründen dringend erforderlich (Genshagener Straße)
5. Querung Genshagener Straße an der L40
6. Querung Sputendorfer Straße an der L40 (im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens mittlerweile berücksichtigt)

Grün- und Freiflächen (Bestand und Planung)

- Waldflächen
- Landwirtschaftsflächen
- Feuchtwiesen u. Dauergrünland / Rieselfelder
- Grünanlagen
- LSG - Grenze

PROJEKT
Rad-, Reit- und Wanderwegekonzept Teltow

AUFTRAGGEBENDE DIENSTSTELLE	AUFTRAGNEHMER
Stadt Teltow Amt 5 / Bauamt Iserstraße 4 14513 Teltow Tel.: 03328 / 4781-465 Fax: 03328 / 4781-365	Ökologie & Planung Birkbuschstraße 62 12167 Berlin Tel.: 030 / 302 90 70 Fax: 030 / 306 14 588 eMail: Oekologie-Planung@t-online.de

Projekt im Rahmen der lokalen Agenda 21 der Stadt Teltow
Ansprechpartner im Bauamt Teltow: Herr Weissenberg
Iserstraße 4; 14513 Teltow
Tel.: 03328 / 4781-465; Fax: 03328 / 4781-365; E-mail: k.weissenberg@teltow.de

Datum: 23.12.2004	Plangröße: 80 x 80 cm Bearbeiter: RS / RH	Maßstab: 1:10.000
----------------------	--	----------------------

GRÜßWORT



Thomas Schmidt
Bürgermeister der Stadt Teltow

GESCHICHTLICHES



Die Stadt Teltow, ursprünglich am Südufer des Schönowser Sees gelegen, wurde erstmals in einer Urkunde aus dem Jahre 1295 erwähnt. Bodenfunde (300 – 400 v. Chr.) belegen aber eine weit frühere Besiedlung der höher gelegenen Insel am Rande des Bälkatalis.

Im 14. Jahrhundert war die Hauptverbreitungsquelle Teltows der Ackerbau. Daneben spielten Viehzucht, Fischfang, Brauen, Brauwein-Brennen und das Handwerk eine Rolle. Die Entwicklung Teltows wurde durch Brände, die Pest und den Dreißigjährigen Krieg, aber auch durch fehlende Handelsbeziehungen immer wieder gebremst.

Erst am Anfang des 18. Jahrhunderts konnte Teltow – u. a. mit dem Anbau der „Teltower Rübsen“ – einen bescheidenen Wohlstand erlangen. In dieser Zeit prägte sich auch der Begriff der „Ackerbürger- und Gärtnerstadt“.

1901 wurde der Bahnhof Teltow an der Anhalter Bahn eröffnet. Eine entscheidende Wende in der Geschichte der Stadt trat jedoch mit dem Bau des Teltowkanals (1901 bis 1905) ein. Durch dessen Anschluss an die märkischen Wasserstraßen entwickelte sich Teltow zu einem begehrten Standort für Industrie- und Gewerbeaniedlungen.

Nach dem II. Weltkrieg befand sich die Stadt in der sowjetisch besetzten Zone. In der DDR war Teltow einer der wichtigsten Standorte der Mikroelektronik. Auf dem Industriegebiet an der Oderstraße waren bis zu 8.000 Arbeiter beschäftigt.

Am 14. November 1989 wurde die Grenzübergangsstelle Teltow-Seehof nach Westberlin geöffnet. Die unterbrochenen historischen Verbindungen nach Berlin wurden nun schrittweise wieder aufgenommen. Ende Februar 2005 wird die S-Bahn von Berlin nach Teltow fahren.

Heute ist Teltow vor allem als grüner Wohnort und verkehrsgünstiger Gewerbestandort gefragt, aber auch beliebter Ausgangspunkt für Touren ins Berliner Umland.

SEHENSWERTES RUND UM TELTOW



Die Stadt Teltow hat rund um den Teltower Kirchturn einiges an staugewordener Historie zu bieten. Das größte „Museumsmäusli“ ist dabei die Altstadt selbst, die einzige nahezu unverändert erhaltene Ackerbürgerstadt im unmittelbaren Randgebiet von Berlin. Auf Schritt und Tritt begegnet dem aufmerksamen Betrachter hier bis heute das Flair stehnwürdiger Ackerbürgerlojale.

Jedoch ist bei einem solchen Spaziergang in Teltow mehr als nur ein Hauch Vergänglichkeit spürbar. Die Stadtväcker sind seit den 1950er Jahren dabei, dies zu ändern: In rund acht Jahren soll die Altstadt saniert sein. Das nährt die besorgte Hoffnung, dass die Altstadt Teltows noch in diesem Jahrzehnt wieder zu einem Kleinod mit vielen erstklassigen Bauten wird.

ANDREASKIRCHE

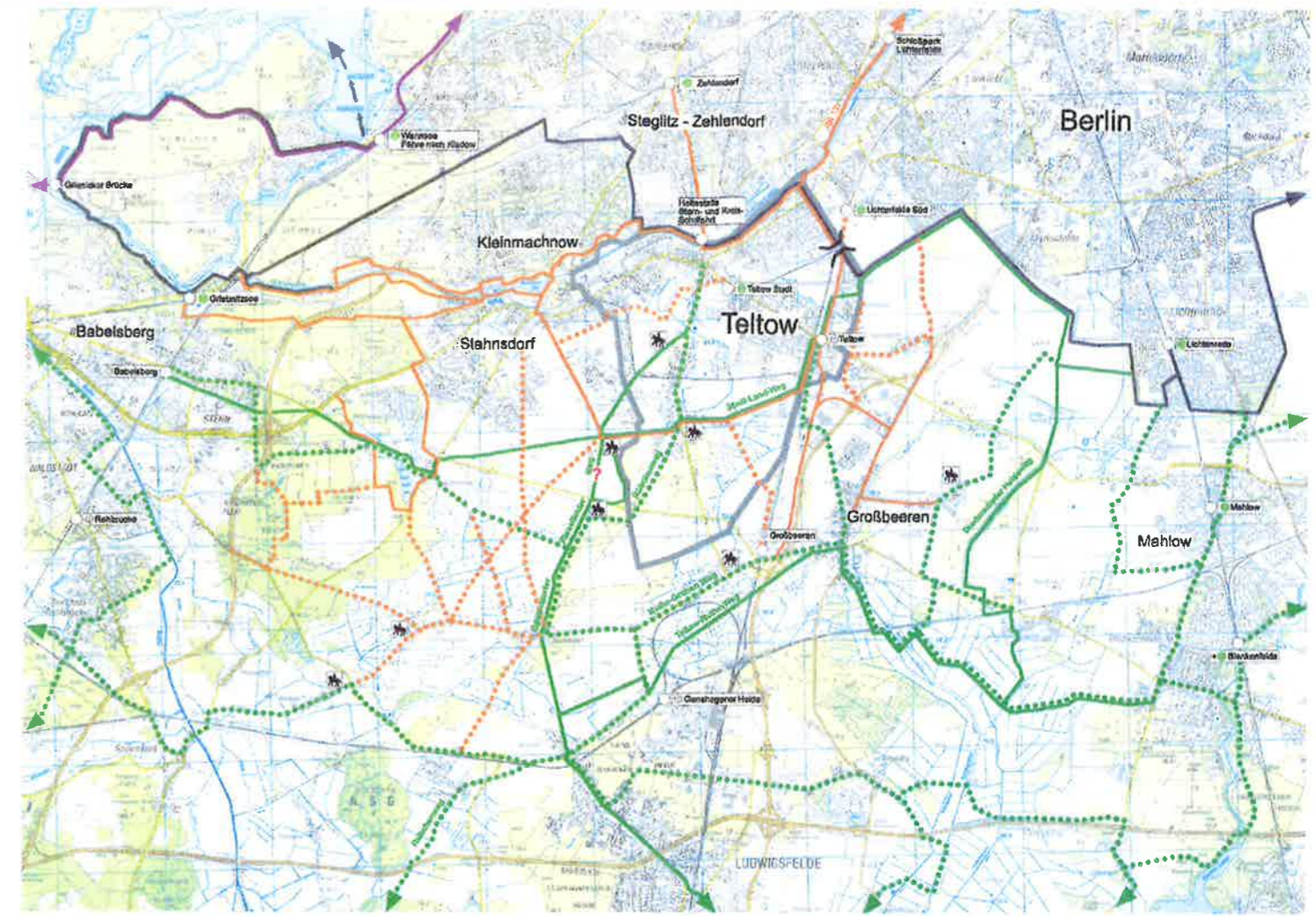


Umräumt von alten Bäumen ragt die Andreaskirche als „Horn“ der Altstadt nahe dem Marktplatz zwischen der Bräuer Straße und der Ritterstraße so naturnah wie imposant als Wahrzeichen Teltows auf. Bis heute ist sie geographisches und historisches Zentrum der Stadt.

Ihre Anfänge reichen bis in das 12. Jahrhundert zurück; aufgrund von Stadtbränden ist aber nur noch das Mauerwerk älteren Ursprungs. Nach dem Brand von 1801 wurde der Innenraum unter der Regie von Karl Friedrich Schinkel im klassizistischen und neugotischen Stil gestaltet. Diese Ausattung wurde jedoch 1910 abermals durch einen Brand vernichtet. Das Kirchenschiff erhielt danach ein hölzernes Tonnengewölbe, das unter der fachen Kassettendecke angebracht wurde und bei Konzerten für eine angenehme Akustik sorgt. Das Kreuzifix kam 1910 aus Brönn. Aus jener Zeit stammen auch die Holzschlitzfenster an Kanzel, Empore und Bänken.

In der Andreaskirche finden außer den Gottesdiensten häufig Konzerte und Kulturveranstaltungen statt.

ÜBERGEORDNETE WEGEANBINDUNGEN



TELTOWROUTEN

- Altstadt-Route**
Am Marktplatz befinden sich das Stubenrauchdenkmal und der „Schwarze Adler“. Folgt man von hier der Ritterstraße, kommt man, vorbei am Bürgerhaus, zur Andreaskirche. Über die Lindenstraße ist der „Zickenplatz“ mit dem Kriegerdenkmal zu erreichen. Über Breite Straße und Neua Straße kommt man zum Heimatmuseum im ältesten Haus der Stadt.
- Mauerweg**
Der Berliner Mauerweg folgt dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen der DDR und West-Berlin. Von Sigrisheer führt der Weg über die Brücke zum Nordufer des Teltowkanals. An der Dampferanlage bietet sich die Möglichkeit zu einer Schifffahrt. Über die Badstraße ist auf dem südlichen Kanaluferweg die Teltower Altstadt zu erreichen. In Höhe der Rammröhre verweht auch der Kanalweg auf die nördliche Seite. Hier gelangt man in Richtung Westen über den Machnowsee und die Schleuse Kleinmachnow bis Kollnasbrück und schließlich nach Potsdam.
- Ruhlsdorf-Route**
Von der Teltower Altstadt geht man den Hollandweg entlang über die Buschwiesen in Richtung Süden. Über die Ruhlsdorfer Straße hinweg führt der Weg durch das Blumenviertel zum Sechshügelgraben. Entlang des Grabens wird eine naturnahe Grünanlage am Südufer des Musikerviertels erreicht. Über die angrenzenden Kleingärten gelangt man zur Dünenstraße und von dort Richtung Süden über den Gramms-Pfuhl durch die Felder auf den Alten Heinersdorfer Weg. In westlicher Richtung führt uns dieser zum Ortseingang von Ruhlsdorf.
- Spandauer Rieselfelder-Weg**
Der Spandauer Rieselfelder-Weg verläuft südlich der Buschwiesen über den Schenkendorfer Weg am Klärwerk Stahmsdorf vorbei zum Reizehof Margrethof. Von dort aus werden in südlicher Richtung Spandorf und Ludwigfelde erreicht.

Anbindungen an die Nachbargemeinden

- Bestand
- Planung

Regionale Anbindungen

- Radwanderrouten
- Regionalpark Teltowpark
- Radwanderwege Meisterplan

Radfernwege

- Europaradweg R1
- Berliner Mauerweg

Sonstiges

- Rettlerhöfe lt. Teltow Park-Karte
- Stadtgrenze Teltow

0 0,5 1 2 3 4km

HEIMATMUSEUM



Das älteste noch erhaltene Haus der Stadt (Hohr Steinweg 13) wurde nach dem Großen Stadtbrand von 1711 von dem Bader Johann Christoph Bürger erbaut. Besonders die ältesten Elemente des Hauses geben interessante Einblicke in historische Bauweisen.

Das Gebäude wurde inzwischen durch den Heimatverein Teltow e. V. renoviert restauriert und beherbergt seit 1994 das Heimatmuseum. Zu besichtigen sind vielfältige Exponate zur Stadtgeschichte Teltows. Ein umlaufendes Schiffsmodell zeigt wichtige Ereignisse und Daten. Ein Modell der Altstadt stellt Teltow um 1800 an der Schwelle zum Industriezeitalter dar. Eine voll ausgestattete Wohnstube zeigt die frühere Lebens- und Arbeitsweise der Teltower Bürger. Auch das Schulwesen, das Handwerk, die Industriegeschichte und die Landwirtschaft werden durch interessante Exponate gewirkt. So werden z. B. Arbeit, Erste und Zubereitung der Teltower Rübsen ausführlich erläutert. Auf das Leben und Wirken von Ernst v. Stuberbach wird ebenfalls eingegangen.

Auf dem Dachboden sind Hausrat und landwirtschaftliche Geräte aus vergangenen Zeiten zu besichtigen. Im Museumsloft repräsentieren landwirtschaftliche Großmaschinen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die bereits von industriellen Gerät geprägte Zeit der abklingenden Bedeutung der Landwirtschaft in der einstigen Ackerbürgerstadt Teltow.

Das Museum ist von November bis März sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet; von April bis Oktober sonntags 13 bis 18 Uhr. Tel.: 03328-41705

BÜRGERHAUS



Das in der Ritterstraße in der Teltower Altstadt gelegene Bürgerhaus dient als Kulturzentrum der Stadt Teltow. Es wurde 1898 als Gefährhaus der Feuerwehr erbaut und inzwischen aufwändig umgestaltet.

„SCHWARZER ADLER“

Der „Schwarze Adler“, am Marktplatz in der Altstadt gelegen, ist ein Gasthaus von beachtlichem historischem Riesenmaß. Nachdem das ursprünglich hier stehende Gebäude durch den Stadtbrand von 1801 zum Opfer gefallen war, wurde 1805 der „Schwarze Adler“ errichtet.

Während der Schlacht von Großbeeren im Jahre 1813 bezog hier ein paar Tage lang der Stab des schwedischen Kronprinzen Carl Johann Quartier.

Überliefert ist, dass bereits im Jahre 1840 auf dem Boden des Gasthauses eine Theatertruppe „Komodie“ spielte. Von 1847 bis 1861 lagten hier die Kreisstände. Das Gasthaus mündete sich zum Mittelpunkt des städtischen und geselligen Lebens der Stadt. Im Volksmund heißt der „Schwarze Adler“ spitzler „Sack“, nach dem Namen des letzten Besitzers Albert Sack.

KRIEGERDENKMAL



Das Kriegerdenkmal auf dem Zickenplatz zwischen Breiter und Berliner Straße wurde 1913 anlässlich der Hundertjahrfeier der Völkerschlacht bei Leipzig eingeweiht. Entworfen wurde es vom Teltower Bildhauer Mattausch.

Über Steinfindlingen aus der Mark Brandenburg und dem Harz befindet sich ein griechischer Helm aus Bronze. Auf einer Tafel unterhalb eines Eisernen Kreuzes sind die Namen der gefallenen Teltower Bürger aus den Befreiungskriegen 1813 bis 1815, dem deutsch-dänischen Krieg 1864, dem deutsch-österreichischen Krieg 1866 und dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 verzeichnet.

Den Sockel des Denkmals ziert ein runder Schild mit Medusenhaupt. Symbol der Göttin Athene, die für einen geordneten Kampf zur Verteidigung der Heimat stand.

ALTES RATHAUS



Der aktuelle Bau des Alten Rathauses entstand von 1803 bis 1805 als feiner Steinbau. Mehrere Vorgängerbauten aus Fachwerk waren zuvor durch die häufigen Brände in Teltow zerstört worden.

TELTOWER STRASSENBAHN



In der Elbestraße Ecke Potsdamer Straße erinnert ein alter Straßenbahn-Triebwagen noch an die Straßenbahnlinie Lichterfelde – Teltow – Stahnsdorf. Ab 1892 zunächst mit Dampf betrieben, wurde diese 1909 elektrifiziert und bis zur Machnower Schleuse verlängert. 1940 erfolgte nach kriegsbedingter Stilllegung die Wiederaufnahme des Fahrplans durch die BVG. 1961 kam dann die endgültige Einstellung des Betriebs aufgrund des Mauerbaus.

BIOMATZFABRIK



Die Fabrikanlage wurde im Jahre 1911 erbaut. Hier wurde das bekannte Biomatzprodukt hergestellt. Die Teltower Biomatzfabrik steht heute unter Denkmalschutz.

SCHIFFERKINDERHEIM



Um den Kindern der Binnenarbeiter einen geeigneten Schulunterricht zu ermöglichen, wurden sogenannte Schifferkinderheime (Schulen mit Internatabteilung) entlang der märkischen Wasserstraßen angelegt. In der Mark Brandenburg gab es um 1910 drei solcher Einrichtungen.

STUBENRAUCH-DENKMAL



Der Bau des Teltowkanals (1901 – 1905) stellte einen Wendepunkt in der Geschichte der Stadt Teltow dar. Der Kanal verbindet die Dahme, die ein Nebenfluss der Spree ist,

TELTOWKANAL



Der Bau des Teltowkanals, der dem Lauf der ehemaligen Bälke folgt, berührte fünf Seen. Durch die Ausbaggerung der

TELTOWER SEE



Der Bau des Teltowkanals, der dem Lauf der ehemaligen Bälke folgt, berührte fünf Seen. Durch die Ausbaggerung der

VOGELPARK UND STREICHELZOO



Eine besondere Attraktion in Teltow für Familien mit Kindern ist der Vogelpark und Streichelzoo an der Feldstraße 30a. Neben zahlreichen einheimischen und exotischen Vogelarten kann man hier auch viele Haus- und Wildtiere der Region beobachten und streicheln.

BUSCHWIESEN



Mit den Buschwiesen (Hollandwiesen) reicht die märkische Landschaft bis nach Teltow hinaus. Direkt hinter dem großen Verkehrsknoten Potsdamer und Ruhlsdorfer Straße bieten die weitläufigen Wiesen ein attraktives, kurzfristig erlebbares Naherholungsgebiet.

MAUERWEG



Zur Blütezeit Anfang Mai ist ein Spaziergang auf der Japanischen Kirchenallee entlang des ehemaligen Grenzstreifens zwischen Teltow-Seehof und Sigrisheer sehr empfehlenswert.

WASSERMUSEUM

BLOMMALZFABRIK

SCHIFFERKINDERHEIM

STUBENRAUCH-DENKMAL

TELTOWKANAL

TELTOWER SEE

VOGELPARK UND STRECKELZOO

BUSCHWIENEN

MAUERWEG



Die Fabrikanlage wurde im Jahre 1911 erbaut. Hier wurde das bekannte Blommalzprodukt hergestellt. Die Teltower Blommalzfabrik steht heute unter Denkmalschutz.



Um den Kindern der Binnenschiffer einen geeigneten Schulunterricht zu ermöglichen, wurden sogenannte Schifferkinderheime (Schulen mit Internatsbetrieb) entlang der märkischen Wasserstraßen angelegt. In der Mark Brandenburg gab es um 1910 drei solcher Einrichtungen, davon eine in Teltow an der Oderstraße / Ecke Bohnenstraße. Im Jahre 1907 wurde der Fachwerkbau eingeweiht und die ersten Heimbewohner – 30 Knaben und 5 Mädchen – der Obhut eines Lehrers übergeben.

Nach dem I. Weltkrieg wurde das Heim bis 1927 als evangelisches Kinderheim genutzt. Dabei dienten seit 1922 mehrere Räume als städtisches Jugendheim. Zusätzlich zog 1924 die Volkaküche ein, die täglich 400 kostenlose Mittagportionen bereitstellte. 1927 kam ein städtisches Altersheim hinzu, das bis 1992 genutzt wurde.

Nachdem die Unternehmensgruppe Roland Ernst den Grund und Boden sowie das Gebäude 1994 der Stadt Teltow geschenkt hatte und darüber hinaus Baumaterial zur Rekonstruktion zusagte, wurde Ende 1995 dem Schifferkinderheim neuer Glanz verliehen.

Jetzt befindet sich darin ein soziokulturelles Zentrum, ein offenes Jugendhaus, dessen Träger der JOB e. V. ist.

WASSERMUSEUM



In einem alten Pumpwerk in der Oderstraße wurde das Teltower Wassermuseum eingerichtet. Zu sehen sind hier alte Pumpen, Wasserzähler und Armaturen. Eine Besonderheit ist eine historische Holzwasserleitung (Führungen nach Verrohrung; Tel. 033203-3450).



Das Denkmal auf dem Marktplatz ehrt den bedeutendsten Landrat des Kreises Teltow, Ernst von Stubenrauch (1853 – 1909). Stubenrauch erwarb sich große Verdienste beim Bau des Teltowkanals. Sein Einsatz für die Belange des Kreises brachte ihm die Bezeichnung „Vater des Kreises Teltow“ ein.

Geschaffen wurde der 1908 enthielte Denkmalbrunnen von dem Bildhauer Prof. Lepcke. Das Denkmal ist heute jedoch nur noch ein Fragment. Die fehlenden Seitenteile, zwei Bronzereleiefs in Frauengestalt, stellen symbolisch die beiden Flüsse Havel und Spree dar.

Nach einer Auslagerung zu DDR-Zeiten wurde es 1988 auf den Marktplatz zurückversetzt und mit zwei Säulelementen und einem Brunnen des Stahnsdorfer Bildhauers Wilfried Stett erweitert.



Der Bau des Teltowkanals (1901 – 1908) stellte einen Wendepunkt in der Geschichte der Stadt Teltow dar. Der Kanal verbindet die Dahme, die ein Nebenfluss der Spree ist, mit der Havel. Durch diesen Anschluss an die märkischen Wasserstraßen entwickelte sich Teltow zu einem begehrten Standort für Industrie- und Gewerbeansiedlungen.

Bereits im Jahr 1851 gab es erste Vorstellungen für den Bau eines Kanals, um die Südböckische Berlin zu entwässern. Aber noch 40 Jahre sollten vergehen, bis das rund 48 Millionen Mark teure Projekt realisiert wurde. Erst die 1888 vom königlichen Bau rat Christian Havelstadt vorgestellte Planung konnte überzeugen. Der wesentliche Teil des Kanals vom Gräbenzsee bis zur Machnowener Schleuse wurde 1909 durch Kaiser Wilhelm II. eröffnet.

Zur Bewältigung der insgesamt 12,8 Millionen Kubikmeter Erreich wurde damals moderne Trocken- und Nassbaggertechnik eingesetzt. Am Bau waren 2000 Arbeiter beteiligt. Entlang des Kanals existierte eine Anlage mit 20 elektrischen Treidel-Lokomotiven zum Schleppen der Lastkähne.



Der Bau des Teltowkanals, der dem Lauf der ehemaligen Bake folgt, barutierte Prof. Sean. Durch die Ausbaggerung der Fahrrinne wurden der Gräbenzsee und der Machnowener See vertieft. Trockengelegt wurden dagegen neben dem Giesendorfer See auch der Schönower und der Teltower See, die an der Nordgrenze Teltows lagen. Diese Gewässer sind seit dem Kanalbaub verschwunden.

Das ursprüngliche Ufer des Teltower Sees ist noch an der Kanalbauzeitung an der Nordostgrenze des Stadtgebiets und am Baumbestand, der die Wienbauung an der Sabary-Allee begrenzt, zu erkennen. Der Uferbereich wurde 1997 unter Landschaftsschutz gestellt. An den Teltower See grenzen heute auch noch die Närten des Osttals Seehof und der Seepromenade in Teltow.



Eine besondere Attraktion in Teltow für Familien mit Kindern ist der Vogelpark und Streckelzoo in der Feldstraße 30a. Neben zahlreichen einheimischen und exotischen Vogelarten kann man hier auch viele Haus- und Wildtiere der Region beobachten und streicheln.

Für Kinder gibt es einen Spielplatz und eine Hüpfburg (von 9 bis 12 Uhr / 13 bis 17 Uhr), Kutschfahrten, Pony- und Eselreiten. Auch für das leibliche Wohl ist natürlich gesorgt.

Öffnungszeiten: 9 – 19 Uhr
Ganztägig + täglich geöffnet

EXOTISCHER KRÄUTERGARTEN

Auf dem Gelände des evangelischen Diakonissenhauses an der Lichtenfelder Allee 45 befindet sich der exotische Kräutergarten Teltow. Über verschiedene Wege gelangt man zu zwei großen Gewächshäusern, in denen mehr als 240 Kräuter- und Gemüsepflanzen aus aller Welt gezeigelt werden. Eines der Gewächshäuser beherbergt die Mutterpflanzen, das andere einen traditionell formalen Garten, der an die Gärten des Orients oder der mittelalterlichen Klöster erinnert.

Die Besucher können eine überwältigende Vielfalt der Formen, Farben, Düfte und Geschmacksrichtungen, in der warmen Jahreszeit kann man im „Garten der Sinne“ in kleinen Lauben Gewürze, kleine Gerichte und Tees aus den hier gezeigten Pflanzen probieren. Pflanzen, Samen und Kräutereisige werden auch verkauft.

Öffnungszeiten:
2. März – 1. Oktober: Mo 8 – 15.30 Uhr, Di bis Fr 8 – 17 Uhr, Sa 10 – 17 Uhr, So 11 – 16 Uhr
Vom 2. Okt. bis 1. März: Mo bis Fr 8 – 15.30 Uhr



Mit den Buschwiesen (Hollandwiesen) reicht die märkische Landschaft bis nach Teltow hinein. Direkt hinter den großen Verkehrswegen Potsdamer und Ruhlsdorfer Straße bieten die weitläufigen Wiesen ein attraktives, kurzzeitig erreichbares Naherholungsgebiet.

Die Buschwiesen – ein aus Torf und Mooren bestehendes Feuchtgebiet – sind Teil eines Niederschlagsystems, das ursprünglich in die Bäreniederung entwässerte. Die unter Naturschutzgesichtspunkten sehr wertvollen Feucht- und Frischwiesen bieten Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tierarten wie z. B. Grasfrosch, Erdkröte und Moorfrösche sowie für die Grausammer und das Braunkehlchen.

Der Teltowkanal, seine Uferbereiche und die Buschwiesen gehören zum Landschaftsschutzgebiet Perforweide.

TELTOWER FRIEDHOF

Der Besuch des rund 5 ha großen Teltower Friedhofs mit rund 8000 Gräbern – gelegen zwischen dem Schreiwitz- und Weinbergweg – lohnt sich. Allein der alte Baumbestand ist eine Augenweide. Es heißt, dass es sich hier um das am dichtesten mit Bäumen bestandene Terrain der Stadt handelt. Der Friedhof stellt einen grünen Übergang zu den Buschwiesen dar.

Anhand aller Familiengräber kann Teltower Geschichte verfolgt werden. Das Gründungsdatum des Friedhofs soll zusammenfallen mit dem Errichten der Krause-Kapelle im Jahre 1875. Kulturhistorisch interessante Grabstellen sollen in Zukunft aufgearbeitet und unter Denkmalschutz gestellt werden.

TELTOW UND SEINE RÜBCHEN

CHRONIK VON RUHLSDORF

RUHLSDORFER KIRCHE

BERNADOTTE-LINDE

SCHWEINEMUSEUM RUHLSDORF

GUTSPARK RUHLSDORF

FRIEDHOF RUHLSDORF

RIESELFELDER

Die genaue Herkunft des „Teltower Goldes“ liegt im Dunkeln. Es könnte von farnischen oder sächsischen Bauern im 12. oder 13. Jahrhundert aus ihrer Heimat mitgebracht worden sein. Aber auch eine gezielte Züchtung durch Züchtungsanstalten ist nicht ausgeschlossen.

Erste Nachrichten über einen recht verbreiteten Anbau von Rübchen – als Zwischenerfrucht nach der Roggenharnte – gibt es aus der Zeit des Großen Kurfürsten. Schon damals wurde eine besondere vorlischmackende, sehr kleine kegelförmige Rübe mit dem Namen Teltow verbunden. Diese war bei Feinschmeckern sehr beliebt und wurde bis in ferne Länder verschickt. Zur Zeit Napoleons wurden die Rübchen in verschickten Adolfsbüchsen, wo man sie als „navets de Teltow“ bezeichnete, wegen ihres pikanten Geschmacks sehr geliebt. Dort, wo sie wuchsen, waren die Rübchen dagegen ein überrliches Nahrungsmittel.



Dass auch Goethe den eigentümlichen, so schwer zu beschreibenden Geschmack sehr liebte, zeigt die Korrespondenz an seinen Berliner Freund Zelter, von dem er jährlich größere Mengen bezog: „die kostbaren Rübchen, die Rübchen der feinsten Sorte; die köstlichen Rübchen [...] sie bezeugen auch diesmal ihre alten Tugenden.“

Der Name „Teltower Rübchen“ ist seit 1994 durch Patent geschützt. Die Rübchen sind äußerst vitamin- und nährstoffreich, sehr kalorienarm und haben viele Ballaststoffe.



Ruhlsdorf wurde am 11. April 1299 unter dem Namen „Ruenstolow“ in einer Überweisungsurkunde an den Bischof von Brandenburg erstmals erwähnt. Die Feldsteinkirche existierte zu diesem Zeitpunkt bereits; sie stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

1648, nach dem 30-jährigen Krieg, war das Dorf infolge der Kriegseinwirkungen „wüst“, das heißt, dass sich keine Einwohner mehr im Ort befanden. Später zählte man dann neun Bauernhöfe mit 42 Hufen.

Im Zuge der napoleonischen Kriege stand das schwedische Heer 1813 bei Ruhlsdorf und griff in die Augustschlacht um Großbeeren ein. Die Oberbefehlshaber war der schwedische Kronprinz Bernadotte, der nahe des alten Gutfriedhofs bei der später nach ihm benannten „Bernadotte-Linde“ seinen Befehlsstand hatte.

Das Gut Ruhlsdorf hatte bis Ende des 18. Jahrhunderts wechselnde Besitzer, die L. d. R. den Gutshof mit langgestrecktem Schiff und angezogenem, gerade geschlossenem Rechtecktor wurden später sacksteinbauten angefügt. Die Fenster sind zum Teil vergrößert; drei der ursprünglichen schmalen Fenster blieben jedoch erhalten – zwei an der Ostwand des Chores, eines an der westlichen Nordwand des Schiffes.

Der schlanke Turm, der sich innen in einer Patronatsloge öffnet, wurde nach der Inschrift über der Tür 1769 erbaut. Die Vorkasse im Norden kam 1929 hinzu.

Die Innenausstattung ist 1931 stark verändert worden, es sind aber noch Reste mittelalterlicher Ausmalung und drei Weibkreuze vorhanden. Die Seitenkanzel aus dem Jahre 1594 ist mit alten Gemälden und plastischen Engelköpfen verziert. Sie wurde 2002 aufwändig restauriert. Der Altar wurde bereits 1931 erneuert. Erhalten blieben dabei die Tafelbilder aus dem 16. Jahrhundert.



Der Kern der Ruhlsdorfer Kirche war bereits fertiggestellt, als der Ort am 11. April 1299 als „Ruenstolow“ erstmals erwähnt wurde.

Dem ursprünglichen Feldsteinbau aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts aus behauenen Granitfindlingen mit langgestrecktem Schiff und angezogenem, gerade geschlossenem Rechtecktor wurden später sacksteinbauten angefügt. Die Fenster sind zum Teil vergrößert; drei der ursprünglichen schmalen Fenster blieben jedoch erhalten – zwei an der Ostwand des Chores, eines an der westlichen Nordwand des Schiffes.

Der schlanke Turm, der sich innen in einer Patronatsloge öffnet, wurde nach der Inschrift über der Tür 1769 erbaut. Die Vorkasse im Norden kam 1929 hinzu.

Die Innenausstattung ist 1931 stark verändert worden, es sind aber noch Reste mittelalterlicher Ausmalung und drei Weibkreuze vorhanden. Die Seitenkanzel aus dem Jahre 1594 ist mit alten Gemälden und plastischen Engelköpfen verziert. Sie wurde 2002 aufwändig restauriert. Der Altar wurde bereits 1931 erneuert. Erhalten blieben dabei die Tafelbilder aus dem 16. Jahrhundert.



Die Bernadotte-Linde erinnert an den Kronprinz Bernadotte von Schweden. Auf einer kleinen Anhöhe, die am Rande Ruhlsdorfs nahe des Gutfriedhofs liegt, befand sich das Lager der schwedischen und russischen Truppen, die der Kronprinz in der Schlacht von Großbeeren gegen Napoleon am 23. August 1813 befehligte. Diese in alten Flurkarten als „Alter Mühlberg“ bezeichnete historische Stelle ist noch heute erhalten.

RÖTHEPFUHL



Der im Westen von Ruhlsdorf gelegene Röthepfuhl ist eines der wenigen noch erhaltenen Kielegewässer im Teltower Gebiet. Die meisten dieser Pfühle sind heute infolge von Melioration oder Grundwasserabsenkung verlandet. Auch der Röthepfuhl war schon fast zugewachsen. Sein heutiges Erscheinungsbild – mit offenen Wasserflächen, Röhrichten und Weidenbüschen – ist das Ergebnis umfangreicher Sanierungsmaßnahmen. Heute tummeln sich im Röthepfuhl wieder Grafschnecken und Erdkröten.



In Deutschland einziges Schweinemuseum bleiben keine Freuen zum Thema Schwein unbeantwortet. Dargestellt werden u.a. die Entwicklung vom Wildschwein zum Hauschwein, die Züchtung und Haltung von Schweinen, verschiedene Schweinerassen, die wirtschaftliche Bedeutung des Schweins sowie kulturhistorische Betrachtungen zum Schwein.

Besondere Prunkstücke der Sammlung sind zwei historische Sparschweine. Eines stammt aus Thüringen und gilt mit einer Entstehung im 13. Jahrhundert als eines der ältesten seiner Art. Das andere wurde um 1900 aus Messing gefertigt und stammt aus China.

Die erste Sonderausstellung des Schweinemuseums fand anlässlich des 75. Geburtstag der welt über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht GmbH statt.

Führungen in der Lehr- und Versuchsanstalt (Dorfstraße 1) können unter Tel. 03328 / 436-0 angemeldet werden.

Südlich der Dorfstraße befindet sich auf dem Gelände der heutigen Landesanstalt für Landwirtschaft früher ein Gutshof mit Parkanlage.

Reste dieser Parkanlage sind alte Parkbäume, Skulpturensockel, ein – heute trocken gefallener – Graben, der eine erhöht gelegene, ursprüngliche Inselfläche umschließt.

Auf dieser „Insel“ befindet sich ein ehemaliger Eiskeller. Es handelt sich dabei um einen kreisförmigen Ziegelsbau mit Kugelformen, in dem in den Wintermonaten Eis – wahrscheinlich aus dem Graben – für die wärmere Jahreszeit eingelagert wurde. (Der Ruhlsdorfer Eiskeller ist einer der wenigen erhalten gebliebenen dergleichen Bauwerke und steht daher unter Denkmalschutz.)

EISKELLER



Am westlichen Ortsrand von Ruhlsdorf befindet sich der Friedhof mit einem sowjetischen Ehrenmal für 112 Soldaten und Offiziere, die in den Kämpfen um Berlin im April 1945 gefallen sind.

SOWJETISCHES EHRENMAL



Eine Landschaft von besonderem Reiz stellen die ehemaligen Rieselfelder südlich des Alten Heinersdorfer Weges dar.

Gegliedert werden die grasreichen Felder durch ein Graben- und Wegeesystem mit z.T. alten Obstbäumen und Holundergebüsch.

Der Strukturcharakter dieser Landschaft ist von besonderer Bedeutung für die Tierwelt. Die Rieselfelder sind aber auch bei Spaziergängern und Reitern äußerst beliebt.

IMPRESSUM